

Naturschutz-Tipps

Brennesseln – ein Muss für Schmetterlingsfreunde

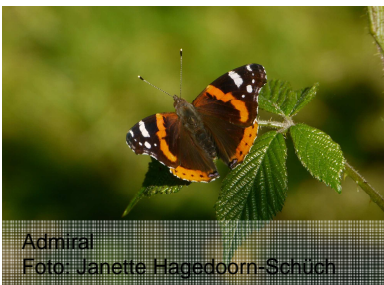
Es gibt nur wenige Pflanzen, die beim Gärtnern so einen schnellen „Raus-damit-Reflex“ auslösen wie die Brennesseln. Das liegt vor allem daran, dass sie bei Berührung auf der Haut unangenehm brennen und Quaddeln erzeugen. Außerdem blühen sie nicht bunt, sondern eher unscheinbar grün und breiten sich auf stickstoffreichen Böden stark aus. Aber es gibt gute Gründe der Brennessel ein Eckchen im Garten einzuräumen: Schmetterlinge!



Raupe des Tagpfauenauges
Foto: Janette Hagedoorn-Schüch

Viele unserer heimischen Falterarten wie Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs, Admiral und Landkärtchen benötigen die Brennesseln, um zu überleben. Sie legen ihre Eier an ihren Blättern ab, weil sich ihre Raupen nur von Brennesseln ernähren und nicht auf andere Pflanzen ausweichen können. Die Brennharchen der Brennessel machen den Raupen der verschiedenen Falterarten nichts aus. Im Gegenteil, sie sind dadurch vor Feinden besser geschützt.

Für rund 50 Schmetterlingsarten im Raupenstadium sind Brennesseln eine Futterpflanze.



Admiral
Foto: Janette Hagedoorn-Schüch

Wer sich also an Schmetterlingen erfreuen möchte, sollte einen prüfenden Blick in seinen eigenen Garten werfen. Neben einem reichhaltigen Blütenangebot als Nektarpflanzen, sind vor allem die heimischen krautigen Pflanzen als Raupenfutter für die Schmetterlinge unerlässlich.

Brennesseln - vielfältig einsetzbar

Weitere Gründe Brennesseln im Garten stehen zu lassen sind ihre blutverbessernde und harntreibende Wirkung. In der Volksmedizin wird sie als Bestandteil in Tees zur Entschlackung und Blutreinigung verwendet. Nicht zuletzt ist Brennnesseljauche bei vielen Gärtnern als pflanzliches Düngemittel beliebt und wirkt verdünnt sogar gegen Blattlausbefall.